

Herstellung einer Lehmwand für Wildbienen

von Petra Mierow, NABU Geesthacht

Eine Reihe von Wildbienenarten bauen ihre Brutnester in Lehmwände. Da Lehm in unseren Gärten meistens Mangelware ist und andere Nistmöglichkeiten in unserer heutigen ausgeräumten Landschaft oft fehlen (z.B. Gemäuer mit Lehmfugen, Abbruchkanten, Steilwände), habe ich für diese und andere steilwandnistenden Wildbienenarten zwei Lehmnistwände hergestellt. Sie wurden sofort nach dem Aufstellen von der Frühlings-Pelzbiene besiedelt. Auch die Gewöhnliche Trauerbiene (*Melecta albifrons*), der Brutparasit der Frühlings-Pelzbiene, ist hier eingezogen. Sie lebt auf Kosten ihres Wirtes - das ist nun mal die Ökologie der Wildbienen.



Lehmnistwand mit Auswurfhalden der Frühlings-Pelzbiene.

Beim Bau meiner Lehmnistwand habe ich feuchten Lehm verarbeitet, den ich geschenkt bekommen habe. Man kann aber auch feinen Lehm-Oberputz von Fa. Claytec (www.claytec.de) verwenden. Eventuell muss er noch mit feinem Sand abgemagert werden, um ihn für die Bienen grabbar zu machen. Dazu habe ich Spielsand von OBI benutzt. Stroh, Schilf oder Steine darf der Lehm nicht enthalten, weil die Grabetätigkeit der Bienen sonst behindert wird. Um das richtige Lehm/Sand- Mischungsverhältnis zu finden, sollte man einige Proben herstellen. Dazu formt man einige Lehm-Bällchen in unterschiedlichen Lehm/Sand-Mischungsverhältnissen (oder auch Lehm-Oberputz pur) und legt sie an einen trockenen, gut durchlüfteten Ort in den Schatten. (Nicht vergessen, die Mischungsverhältnisse zu notieren).



Ein Weibchen der Frühlings-Pelzbiene (dunkle Variante) erweitert seine Brutröhre.

Nach der Trocknung kommt der Test: Wenn man den Lehm noch gut mit den Fingernägeln abkratzen kann, kann er auch von den Bienen bearbeitet werden, sonst ist er zu hart. Bei einer zu sandigen Mischung bekommt der Lehm nach dem Aufstellen der Wand Risse und zerbröckelt. Das richtige Mischungsverhältnis meiner Lehmwand: 1:1.

Meine Lehmnistwand steht unter dem Dachvorsprung unseres Hauses. Trotzdem hat sie ein Dach aus Plexiglas, um sie besser vor Regen zu schützen. Das Dach sollte einige Zentimeter größer sein als der Kasten, jedoch nicht zu groß, denn sonst wird die Lehmwand zu stark beschattet. Entsprechende

Plexiglas-Zuschnitte sind im Internet erhältlich. Das Dach habe ich mit einem beidseitig haftenden ökologischen Klebeband (Fa. Waschbär, Internet) aufgeklebt.

Als Behälter für den Lehm habe ich einen Terrakotta-Blumenkasten verwendet. Man kann aber z.B. auch Hohl-, Pflanz- oder Rastersteine verwenden (Baumarkt).

Wenn man das richtige Mischungsverhältnis für die Lehmwand gefunden hat, kann der Lehm in kleinen Portionen in den Behälter gefüllt werden. Den Lehm jedes Mal mit einem Holzklotz andrücken, damit keine Hohlräume entstehen können.

Dann mit einem Stab einige Löcher nur 2 - 3 cm tief in den Lehm bohren. Die Löcher sollten einen Durchmesser von 6 - 8 mm haben. In meine Lehmwand habe ich in der Mitte noch zwei flache Steine eingearbeitet. Sie werden als Plattform zum Aufwärmen vor dem Abflug von der Frühlings-Pelzbiene genutzt.

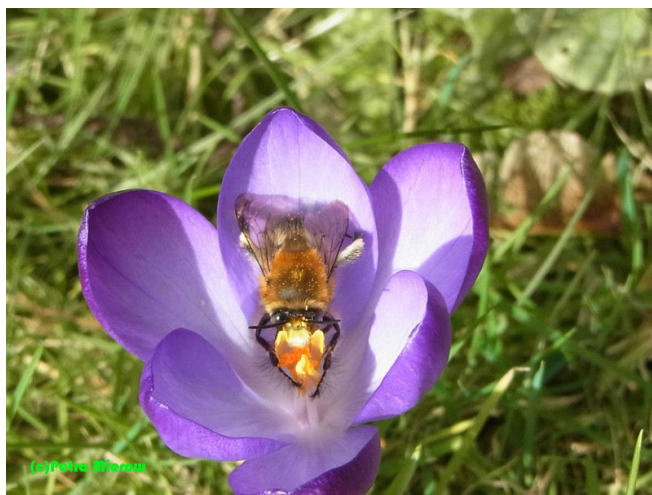
Jetzt stellt man den Behälter zum Aushärten des feuchten Lehms an einen trockenen, schattigen und gut durchlüfteten Ort (Achtung: Bei schlechter Belüftung droht Schimmelbefall!). Dieser Vorgang kann einige Wochen bis Monate dauern. Die Lehmistwand wird jetzt nach dem Trocknen senkrecht aufgestellt und sollte keinen direkten Bodenkontakt haben (Kälte, Feuchtigkeit). Daher ist es besser, sie erhöht aufzustellen. Einige Stunden Sonne am Tag sollte der Kasten bekommen.

Viel Freude beim Bauen! Nun heißt es geduldig sein bis die ersten Wildbienen ihre neue Heimat besiedeln.

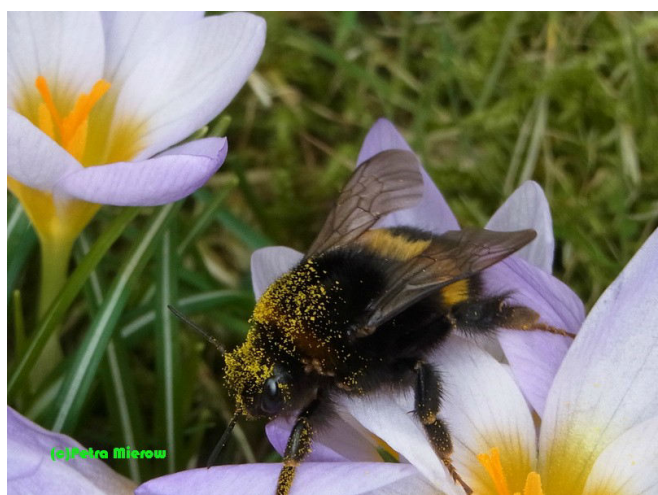
Zusätzlich zur Nistwand sollte man auch an das Futter für die Wildbienen denken und entsprechende Blumen pflanzen. Im Frühjahr sind es die Krokusse, die erste Nahrung bieten.



Ihr Brutparasit, die Gewöhnliche Trauerbiene (Männchen).



Ein Männchen der Frühlings-Pelzbiene (*Anthophora plumipes*) labt sich an der Krokus-Blüte ...



...wie auch die Königin der Dunklen Erdhummel (*Bombus terrestris*).